

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 6. Die badische Tabakindustrie in den Jahren 1907/09

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

an Niederschlägen gebracht hat. Vom Beginn des Mai an blieben mit Ausnahme nur weniger Tage die Temperaturen unter den normalen; besonders niedrig waren sie im Juni und Juli, die zu den kältesten Monaten seit der Einrichtung des badischen Stationsnetzes, seit 1868, gehören. Während der Mai noch vorwiegend trocken gewesen ist, waren Juni und Juli überaus naß und zugleich sehr trüb. Etwas günstigere Witterung stellte sich im August ein, doch war es vom 19. an bis zum letzten Drittel des September wieder zu kühl, zu trüb und vorwiegend regnerisch. Der Oktober war zwar mild, aber meist trüb und reich an Niederschlägen. Schöne klare Herbsttage stellten sich nur vom 21.—24. September und 15.—20. Oktober ein. Der Spätherbst war wieder viel zu kühl, zu trüb und regnerisch. Von den beiden letzten Tagen des November an war es, von einigen wenigen mäßig kalten Tagen abgesehen, mild, einigemal sogar ungewöhnlich warm, dabei überaus trüb und regnerisch.

Das Berichtsjahr war schneearm. Erst im ausgehenden Winter ist die Schneedecke auf den Bergen etwas mächtiger geworden; sie hat bis zum zweiten Drittel des März noch zugenommen, ist dann aber rasch zusammengeschmolzen. Mitte April war der größte Teil des Schwarzwaldes schneefrei. Vom zweiten Drittel des November an waren die Berge wieder in Schnee gehüllt, dessen Höhe bis zum Schluß des zweiten Drittels des Dezember noch zugenommen hat, die aber nirgends erheblich war. Darnach ist fast aller Schnee wieder verschwunden.

## 6. Die badische Tabakindustrie in den Jahren 1907/09.

Nachdem im Jahre 1907 die Arbeiterschutzvorschriften der Reichsgewerbeordnung in weitem Umfange auf die Tabakindustrie (ausgenommen solche Werkstätten, in denen ausschließlich zur Familie des Arbeitgebers gehörige Personen beschäftigt werden) ausgedehnt worden sind, ergibt sich gelegentlich der sog. Oktobererhebungen für Zwecke der Berichterstattung der Gewerbeaufsichtsbeamten jährlich auch ein bedeutsamer Einblick in die Verhältnisse der badischen Tabakindustrie. Denn die Zahl der hausindustriellen Alleinbetriebe bzw. der in ihnen beschäftigten Arbeitskräfte ist nicht allzu erheblich; der Anteil dieser Arbeiter an der Gesamtzahl dürfte kaum mehr als 7—8% betragen.

Nach den genannten Erhebungen belief sich je auf den 1. Oktober 1907, 1908, 1909 im Großherzogtum Baden die Zahl der Betriebe der Tabakindustrie auf 935, 934, 938, die Zahl der beschäftigten Arbeiter auf 39 085, 40 997, 40 088. Unterscheidet man diese Ziffern weiter nach dem oberländischen und nach dem unterländischen Industriegebiet, so ergeben sich für das Oberland 305, 320, 317 Betriebe mit 13 674, 14 737, 14 659 Arbeitern und für das Unterland 630, 614, 621 Betriebe mit 25 411, 26 260, 25 429 Arbeitern. Darnach hat für das Jahr 1908 die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeitskräfte um 1912 = 4,9% zugenommen, für das Jahr 1909 um 909 = 2,2% abgenommen, und es verteilt sich dieser Rückgang mit 78 = 0,5% auf das Oberland und mit 831 = 3,2% auf das Unterland.

Obwohl von der badischen Tabakindustrie zu Deck- wie Umblatt vielfach ausländische Tabake verarbeitet, auch badische Tabake nach auswärts verschickt werden, ist es doch beachtenswert, daß die Zunahme bzw. Abnahme der beschäftigten Arbeiterzahl in den Jahren 1907/09 mit einem größeren bzw. geringeren Tabakbau im Großherzogtum zusammenfällt. Im Erntejahr 1906/07 belief sich die Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke auf 52 960, deren Fläche auf 6181 ha; im Erntejahr 1907/08 stieg erstere Zahl auf 57 933, die Fläche auf 6652 ha (mehr 7,8%), im Erntejahr 1908/09 dagegen ging die Zahl der Grundstücke auf 55 544, deren Fläche auf 6433 ha (weniger 3,3%) zurück.

Zur Beurteilung des Umfangs, wieweit durch das neue, am 15. August 1909 in Kraft getretene Tabaksteuergesetz der Beschäftigungsgrad der badischen Tabakindustrie gemindert worden ist, läßt sich naturgemäß aus einer Erhebung, die in erster Linie die Zahl der Betriebe und die Zahl der beschäftigten Arbeiter erfasst, nur in beschränktem Maße ein Anhalt entnehmen; denn über etwaige Einschränkung der Arbeitszeit, Herabsetzung der Akkordlöhne usw. gibt die Erhebung keine und über etwaige Veränderung der Zusammensetzung der Arbeitskräfte nur wenig Auskunft. Jedenfalls scheint aber nach den Ergebnissen der Oktobererhebung 1909 das festzustehen, daß im Landesdurchschnitt jedenfalls die Arbeiterentlassungen z. Bt. des 1. Oktober 1909 bedeutendere nicht gewesen sein können.

Bezüglich der Veränderungen im einzelnen am 1. Oktober 1909 gegenüber dem 1. Oktober 1908 sei auf die nachstehende amtsbezirkweise Zusammenstellung verwiesen.

